

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Nadeberg, Nadeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends
früh 8 Uhr.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich 11 Mark.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
Zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förker in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
R. Tschersich. Dresden: Annoncen-
Bureau's Haasenfein & Vogler, In-
validenbank, B. Saalbach. Leipzig
Rudolph Mosse, Haasenfein
& Vogler. Berlin:
Centralannoncenbureau für
sämtliche deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken
oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls
aufgenommen, mag der Betrag beliegen oder nicht. Exped. des Amtsblattes.

Sonnabend.

N^o 34.

27. April 1878.

Seiten des unterzeichneten Königl. Gerichtsamtes sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Mühlenbesizers Gustav Emil Suhr in Großnaundorf gehörigen
Immobilien und zwar

1. das Mühlengrundstück sub Nr. 6 und 8 des Brandcatasters und Fol. 7 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großnaundorf
und
2. die Feldgrundstücke Nr. 251a und 252 des Flurbuchs sub Fol. 131 des Grund- und Hypothekenbuchs für genannten Ort

den 9. Mai 1878

öffentlich freiwillig an Ort und Stelle versteigert werden.

Kauflustige werden daher geladen, gedachten Tags bis Mittags 12 Uhr, widrigenfalls sie zum Bieten nicht würden zugelassen werden, im Lunze'schen Gast-
hof in Großnaundorf sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und hierauf der Versteigerung besagter Grundstücke an Ort und Stelle sich zu
gewärtigen.

Die ungefähre Beschreibung der Kaufsobjecte, die Lage der einzelnen Grundstücke sowie die auflastenden Oblasten und die Subhastationsbedingungen sind aus
den Beisügen zu den im hiesigen Amtshause und im Lunze'schen Gasthofe in Großnaundorf aushängenden Anschlägen zu ersehen.

Pulsnik, am 20. April 1878.

Das Königliche Gerichtsam t d a s e l b t e .
Jahn.

B.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte sollen

den 2. Juli 1878

die dem in Concurs verfallenen Schieferdeckermeister Johann Christian Gottlieb Groh zu Großröhrsdorf zugehörigen Grundstücke Nr. 112 des Katasters, 278, 1198 und
1272m des Flurbuchs, Nr. 190, 386 und 826 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großröhrsdorf, welche Grundstücke am 14. December 1877 ohne Berücksichtigung
der Oblasten auf

8570 Mark —

gewürdet worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht
wird.

Pulsnik, am 23. April 1878.

Das Königliche Gerichtsam t .
Jahn.

Montag, den 29. April 1878, Viehmarkt in Königsbrück.

Politischer Theil.

Verlin, 24. April. Ueber die vermittelnde Thätig-
keit der deutschen Diplomatie werden die übertriebenen
Nachrichten verbreitet. Beispielsweise ist es, wie man
uns mittheilt, positiv erfinden, daß das Berliner Cabinet
in Petersburg und London Vorschläge bezüglich der Fest-
stellung einer neutralen Zone um Konstantinopel gemacht
habe, und daß über diese zwischen den Mächten ver-
handelt werde. Thatsächlich hat Fürst Bismarck sich da-
rauf beschränkt, in Petersburg und in London die Bereit-
willigkeit Englands, beziehentlich diejenige Rußlands über
die Zurückziehung der englischen Flotte, beziehentlich der
russischen Truppen aus der unmittelbaren Umgebung von
Konstantinopel zur Kenntniß zu bringen. Dieser Schritt
hat den Erfolg gehabt, daß hierauf bezügliche direkte
Verhandlungen zwischen London und Petersburg einge-
leitet worden sind, aber erst seit so kurzer Zeit, daß
ein positives Resultat noch nicht zu erwarten ist. Deutsch-
land nimmt an diesen Verhandlungen nicht direkten
Antheil. Die in Börsenkreisen verbreitete Nachricht, der
russische Botschafter v. Dubril habe sich nach Petersburg
begeben, ist eine Erfindung. Herr v. Dubril hat Berlin
nicht verlassen.

Paris, 23. April. Die „Agence Havas“ verbreitet
ein Telegramm, wonach der Vorschlag eines gleichzeitigen
Zurückziehens der englischen Flotte und der russischen
Truppen zunächst dem Petersburger Cabinet, gemacht
worden wäre, welches denselben im Principe angenommen
habe. Der Vorschlag sei hierauf dem Londoner Cabinet
unterbreitet und von demselben in nämlicher Weise accep-
tirt worden. Nach Erlangung dieses ersten Resultates
und während die mit dem Rückzuge zusammenhängenden
technischen Fragen erörtert worden seien, wäre den deut-
schen Botschaftern eine formulierte Einladung an die
Mächte behufs Zusammentritts zu der in Berlin abzu-
haltenden Konferenz zugegangen. Die beiden Fragen des
Rückzuges der englischen Flotte und der russischen Truppen
und der Abhaltung der Konferenz seien unabhängig von
einander behandelt worden. Der Inhalt der formulierten
Einladung zur Konferenz gehe etwa dahin, die Mächte
behufs Revision der Verträge von 1856 und 1871 unter

Berücksichtigung der durch die jüngsten Ereignisse im
Orient geschaffenen neuen Lage zur Vereinigung in einer
Konferenz zu Verlin einzuladen. Diese Einladung sei
den verschiedenen Mächten halbamtlich mitgetheilt worden,
alle Kabinette, mit Ausnahme des Londoner, hätten sich
bereit erklärt, die Einladung ohne Vorbehalt anzunehmen,
die englische Regierung allein habe, wie es hiesse, als
Bedingung ihrer Theilnahme am Kongreß den Vorbehalt
gemacht, daß Rußland erkläre, es sehe alle durch die
Ereignisse im Orient geschaffenen Fragen als solche an,
die einen ausdrücklich europäischen Charakter trügen
und in Folge dessen nur durch das Einverständnis der
europäischen Großmächte geregelt werden könnten.

Petersburg, 23. April. Das „Journal de St. Pe-
tersbourg“ erwartet den baldigen Zusammentritt des
Congresses, meint aber, der bloße Zusammentritt des-
selben sei noch keine Garantie für den Frieden. Es sei
nothwendig, daß ein umfangreicher und offenerherziger
Meinungsaustausch zwischen den Cabinetten vorangehe.
Wenn das Londoner Cabinet zwar den Frieden wirklich
wünsche, aber größere Vortheile für England mittelst
Einschüchterung Rußlands zu erreichen glaube, so sei dies
ein gefährliches Spiel, welches nicht zum Frieden sondern
zum Kriege führen dürfte. Wenn aber Lord Beaconsfield's
Demonstrationen den Krieg bezweckten, so müsse auf ihn
die Verantwortlichkeit dafür gegenüber England und Eu-
ropa fallen.

Die englisch-russische Differenz scheint neuerdings
ihren Höhepunkt hinter sich zu haben: Das „Reuter'sche
Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom Montag, dem
englischen Botschafter Mr. Layard seien Berichte zuge-
gangen, die die Wahrscheinlichkeit eines Abkommens
konstatiren, nach welchem die englische Flotte sich nach
der Besitabai, die russischen Truppen nach Adria-
nopol sich zurückziehen würden. Ebenso wird vom selben
Tage, der „Times“ freilich etwas weniger zuversicht-
lich, aus Petersburg gemeldet, die Discussion über die
Ausführung des Vorschlages des gleichzeitigen Abzuges
der russischen Truppen und der englischen Flotte aus
der Nähe Konstantinopels habe zwar bis jetzt kein Resultat
ergeben, werden aber in freundlicher Weise fortgesetzt.

Die Verhandlungen dürften sich aber noch lange hin-
ziehen, da die Entscheidung der streitigen Punkte tech-
nische Erhebungen von Spezialkommissaren an Ort und
Stelle erheischen. Wenn die Londoner und die Peters-
burger Regierung sich geeinigt hätten, werde es nothig
sein, von der Pforte Garantien zu verlangen, daß sie,
falls die weiteren Unterhandlungen scheiterten, der Wieder-
herstellung des status quo keine Hindernisse bereite.
Rußland werde in diesem Punkte wahrscheinlich etwas
strengere sein, da Rußland überzeugt sei, daß die Pforte
im Falle des Ausbruches der Feindseligkeiten nicht für
Rußland Partei ergreifen würde. Uebrigens sind derselben
Quelle zufolge, die Cabinette von London und Peters-
burg Willens, das Prinzip zu acceptiren, nach welchem
der Kongreß zusammentreten soll, um in den bestehenden
Verträgen die nothwendigen Veränderungen zu prüfen.
England bestche aber auf einer klaren förmlichen An-
erkennung des Prinzips, nach dem alle großen Ver-
änderungen im Oriente, wie solche der Vertrag von
San Stefano vorschlägt, europäische und nicht russotür-
kische Fragen bilden sollen. Rußlands Annahme des
Prinzips hänge sehr von der Formulierung desselben ab.
Die Unterhandlungen zwischen Rußland und Oesterreich
nähmen thätigen Fortgang und näherten sich dem Ge-
sichtspunkte allmählig. Oesterreich wünsche keinen Ge-
bietszuwachs, sondern die Ausdehnung der Sphäre seines
politischen, militärischen und kommerziellen Einflusses, ins-
besondere die Erlangung der Bahn Salonichi-Mitrowiza,
— Die Londoner Journale vom Montag discutiren den
von Deutschland proponirten militärischen Kompromiß
nicht sehr günstig; sie weisen darauf hin, daß Rußland
durch denselben mehr gewinne, als England. Die „Times“
würde jeden wirklichen Kompromiß willkommen heißen.
Die „Agence Russe“ hebt dagegen gegenüber den in der
Presse vielfach verbreiteten irrigen Kommentaren über
die obschwebenden Verhandlungen hervor, daß, nachdem
das Berliner Cabinet seine guten Dienste angeboten
habe, kein Zweifel an den loyalen, praktischen und logi-
schen Bedingungen seiner Vermittelung gestattet sei. Es
bestätigte sich, daß das Prinzip der gleichzeitigen Räum-
ung der Umgebung Konstantinopels durch die englische
Flotte und die russischen Truppen angenommen sei, und
ebenso, daß die Nothwendigkeit anerkannt sei, die Räum-

6 10

4 50 2x

M 1 20

ung berart zu vollziehen, daß sich eine gleiche Entfernung für die russische Armee und die englische Flotte ergebe, indem man dabei die Zeit berücksichtige, welche erforderlich sei, um die geräumten Positionen wieder einzunehmen. Die Verhandlungen über die Räumung dauerten fort. Nach der hierüber erzielten Einigung werde die Vorkonferenz zusammentreten können, um das Programm für den Kongreß festzustellen. Der Zusammentritt des Kongresses wiederum würde abhängen von dem Resultate des Meinungsäustausches zwischen den Mächten über die Frage der Verträge. Auch das „Journal de St. Petersbourg“ erwartet den baldigen Zusammentritt des Kongresses, meint aber, der bloße Zusammentritt desselben sei noch keine Garantie für den Frieden. Es sei notwendig, daß dem Kongresse ein umfangreicher und offener Meinungsäustausch zwischen den Kabinetten vorangehe. Wenn das Londoner Kabinet zwar den Frieden wirklich wünsche, aber größere Vortheile für England mittelst Einschüchterung Rußlands zu erreichen glaube, so ist dies ein gefährliches Spiel, welches nicht zum Frieden, sondern zum Kriege führen dürfte. Wenn aber Lord Beaconsfield's Demonstrationen den Krieg bezwecken, so müsse auf ihn die Verantwortlichkeit dafür gegenüber England und Europa fallen.

Zeitereignisse.

Pulsnik. (Theater.) Wie umstehende Annonce besagt, nehmen die Vorstellungen im Schützenhause von Montag ab ihren Fortgang. — Nachdem es der Direction Ball gelungen ist, mehrere hervorragende Mitglieder des Dresdner Residenztheaters für sein Unternehmen zu engagieren, auch, wie man sagt, einige das Auge etwas beeinträchtigende Kräfte ausgetreten sind, so werden wohl von jetzt ab die Vorstellungen allen gerechten Wünschen entsprechen, die das Publikum mit Ausnahme der letzten Vorstellung nicht ganz realisiert fand. Daß tüchtige Kräfte auch bis dato mitgewirkt, ist nicht zu leugnen und dürfte der Montag Abend bei so gut gewählten Stücken ein recht interessanter werden. — Wir machen das Publikum auf diese wie folgende Vorstellungen ganz besonders aufmerksam: und wünschen dem Unternehmen in der Form, wie es jetzt vor das Auge des Publikums treten soll, den besten Erfolg.

Elstra. Für unsere Stadt wird die Einrichtung einer Telegraphenstation vorbereitet.

Dresden, 22. April. Die „Dr. N.“ bemerken: „Mit Befriedigung werden es namentlich die kleineren Provinzialstädte des Landes, welche jetzt noch Sitze von Gerichtsamtern sind, vernehmen, daß sich Herr Justizminister Abeken immermehr der Ansicht anschließt, daß an das Einziehen der Gerichtsamter nur mit schonender Hand gegangen werden soll. Dem Landtage dürfte bei seinem Wiederausammentritte eine Eröffnung zugehen, die in der Hauptsache die vielfach in kleinen Städten über dieses Einziehen der Gerichtsamter gehegten Besorgnisse zerstreut. Freier wir nicht, so hat namentlich der Herr Minister des Innern, Herr v. Nothh-Wallwitz, sich in diesem Sinne ausgesprochen.“

— In vielen ländlichen Distrikten findet sich auch in diesem Jahre die sogenannte „Wucherblume“, welche bekanntlich auf den Feldern großen Unheil anrichtet, an einzelnen Stellen in bedeutend vorgeschrittener Entwicklung vor. Einzelne Polizeiverwaltungen haben deshalb auf's Neue an die Regierungspolizeiordnung vom 25. April 1876 erinnert, wonach die betr. Besitzer von Grundstücken verpflichtet werden, dieses Unkraut, bevor es zur Blüthe kommt, herauszunehmen und derart zu vernichten, daß es entweder 1 M. tief vergraben oder verbrannt wird. Mit dieser Vertilgung muß spätestens vom 1. Mai an begonnen werden.

— Die Selbstverwaltung in den Landgemeinden und die damit gemachten Erfahrungen besprach am 8. Februar in der Deconomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen Herr Amtshauptmann von Boffe aus Meissen, und der sachkundige Vortrag des hierzu berufenen Redners wird durch den bereits erfolgten Druck (Dresden, G. Schönfeld's Verlag) belehrend und anregend wirken. Nachdem zunächst die Richtungen, nach welchen die Gemeindeordnung von 1873 jene von 1833 wesentlich erweitert, bezeichnet und besonders die Thätigkeit des Bezirksausschusses als entscheidenden, beratenden oder verwaltenden Organs übersichtlich dargelegt worden, wendet sich der Vortragende zu den Erfahrungen, welche er meist selbst in 2 in ihrer Eigenartigkeit sehr verschiedenen Bezirken zu machen hatte. Daß die Einführung unserer Selbstverwaltung in eine Zeit fiel, wo die Anordnungen an persönliche und pecuniare Leistungsfähigkeit der Gemeinden ohnehin in stetem Steigen begriffen sind, mag gegen die so erwünschte neue Verwaltungsorganisation allerdings ebenso Abneigung veranlaßt haben, als der Umstand, daß solche wesentlich von den rechten Persönlichkeiten abhängig ist, diese aber oft mit Ehrenämtern überhäuft wurden. Dennoch traten die neuen Einrichtungen leicht und eifrig unterstützt in's Leben. Günstig hat sich die Uebung des Wahlrechtes für die Gemeindegewalt gestaltet; ebenso ist die Einigung zu Anlageregulativen meist zweckmäßig erfolgt und über die Mitwirkung des Laienelements bei der behördlichen Verwaltung öffentlicher Angelegenheiten wird Erfreuliches berichtet. Besonders bewährt sich das Institut der Bezirksausschüsse, zumal wo durch Uebertragungen, z. B. von Schankgeschäften, an die Amtshauptmannschaft Ueberhäufung mit Beratungsgegenständen vermieden worden ist. Behinderungen in der

verwaltenden Thätigkeit, namentlich wo Stadt und Land sich zu vereinigen haben, werden sich immer mehr, wohl auch durch gezielte Vorkehrung, heben, wie dieselbe schon jetzt für Armenpflege und Wegebau besonders ersprießlich gezeigt hat. Praktische Vorschläge zu weiterer Förderung unserer neuen Organisation schließen die beachtenswerthen Ausführungen des Vortrages.

Zittau, 20. April. Am Donnerstage früh wurde der Forstadjunct Stoye im Forsthaus Nr. 6 Petersdorf im Falkenberger Revier von Forstdieben in den Kopf geschossen und getödtet.

Berlin, 20. April. Dr. Bruno Mertelmeier, Redacteur des „Berliner Börsencourier“ der wegen Majestätsbeleidigung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, ist vom Kaiser begnadigt worden.

— Der Bundesrath hat dem Antrage der preussischen Regierung auf Abänderung der §§ 30 und 33 der Gewerbeordnung die Zustimmung erteilt. Die genannten Paragraphen handeln von der Konzessionierung der Privat-Ferren-, Entbindung- und Krankenheilanstalten und auch von der Konzessionierung der Schankwirtschaften.

— Im vorigen Jahre fiel Ostern auf den 1. April, viel später, auf den 21. April, fiel es in diesem Jahre und noch später, am 25. April, dem Tage des Evangelisten Marcus, wird es im Jahre 1886 begangen werden. Wir rücken also dem Weltuntergange immer näher, den der berühmte französische Astrolog Nostradamus (Nostradamus) für das Jahr in sichere Aussicht gestellt hat, in dem Ostern auf den 25. April fallen würde. Es verlohnt sich daher gar nicht mehr der Mühe, daß sich England und Rußland in der kurzen Spanne Zeit von kaum 8 Jahren noch ernstlich in die Haare gerathen.

— Die französische Regierung hat beschlossen, es dem kaiserlichen Prinzen nicht zu gestatten, während der Weltausstellung nach Paris zu kommen.

— Als ein für die jetzigen volkswirtschaftlichen Zustände Frankreichs charakteristisches Symptom hebt der Brüsseler „Nord“ die Thatsache hervor, daß Frankreich nunmehr definitiv das Regime des Defizits überwunden hat, mit welchem es seit 1840 kämpfte. Die Etats von 1875 und 1876 sind jetzt vollständig beglichen; beide haben einen Einnahmeüberschuß ergeben. Aber noch mehr. Das französische Budget ist nicht nur in die Aera der Ueberflüsse getreten, sondern man hat auch bereits den ersten Schritt zur Steuerherabsetzung thun können. Natürlich gehen Regierung, wie Volksvertretung nur mit äußerster Behutsamkeit nach dieser Richtung hin vor, dennoch aber haben sie keinen Anstand genommen, die erst im Jahre 1872 eingeführte Besteuerung der Ordinarfrachten wieder aufzuheben, wobei nicht übersehen werden darf, daß der Staat im Verlaufe dieser 6 Jahre seine enorme Schuld an die Bank von Frankreich fast gänzlich zurückgezahlt hat. Das System, vermittelst dessen die Franzosen ihre staunenswerthen Finanzresultate erzielen, ist das beinahe bis in seine äußersten Konsequenzen ausgebildete System der indirecten Steuern.

— Von der Pariser Weltausstellung. Die „Korr. Havas“ meldet: „Gegenwärtig herrscht die größte Thätigkeit auf dem Marsfelde. Die Arbeiten für die Weltausstellung werden bei Tag und Nacht fortgesetzt; am Tage arbeiten 7800 Arbeiter, 2000 oder 3000 führen die Nacharbeit aus. Fast überall bedient man sich des elektrischen Lichtes, das keine Feuergefahr bietet und alle anderen Beleuchtungsarten an Helle übertrifft. In den den Ausstellungspalast umgebenden Gärten sind die Gasleitungen schon gelegt und die Gasflammen werden allabendlich angezündet. Die Malereien und Ausschmückungen der inneren Galerien sind fertig, die Schau-schränke aufgestellt und mit Glascheiben versehen, und viele Aussteller sind mit ihren Auslagen weit vorgeschritten. Viele werden die letzten Tage abwarten, da 12 oder 24 Stunden für die meisten Gegenstände eine genügende Zeit zur Auslage sind. Die ausländischen Ausstellungen scheinen zum größten Theile weiter vorgeschritten als die französischen. Namentlich ist es die englische, die mit überraschender Schnelligkeit eingerichtet wird; die Auslagen und die Auslagestellen sind fast überall beendigt; die Waaren fließen in großen Massen zu. Von den ausländischen Ausstellungen ist sie die größte und wird wohl auch vor allen anderen fertig dastehen. Am Donnerstage übergab das Generalkommissariat den Salon der deutschen Kommission. Deutsche Arbeiter machten sich daran, den Saal einzurichten. Die schon bestehende Decoration wurde entfernt, um durch eine neue ersetzt zu werden.“

— Die Zeitschrift des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen berichtet von einer argen Verfälschung von Leinkuchen, welche die Versuchstation Königsberg ans Licht gebracht. Es waren dieselben aus Rußland bezogen und mindestens mit 25% Moorerde versetzt. Der eisenhaltige Aschengehalt eines solchen Kuchens betrug 24%; gute Leinkuchen dürfen davon nur 7—8% enthalten. Außerdem befand sich darin auch noch eine Menge von Samen des Knöterichs (Polygonum lapathifolium).

— Fürst Bismarck wird am 23. Abends, also gerade zum Wiederbeginn der Reichstagsarbeiten, hier erwartet; man glaubt, daß er Berlin vor dem Schlusse der Session nicht verlassen wird. Ueber den Eintritt des Grafen zu Stolberg-Wenigerode in sein neues Amt als Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums verlautet gar nichts; man sagt, der Stand

der orientalischen Frage mache sein Verbleiben auf dem Wiener Botschaftsposten noch notwendig.

— Die „Indep. belge“ erwähnt des Gerüchtes der doppelten Abdankung des Königs und des Kronprinzen von Holland zu Gunsten des Prinzen Heinrich (des künftigen Gemahls der Prinzessin Marie, Tochter des Prinzen Friedrich Carl von Preußen.)

— Vom Stadtgerichte zu Berlin wurde kürzlich ein Briefträger, welcher einen Brief, den er vier Treppen hoch bestellen sollte, aus Bequemlichkeit zerrissen hatte, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Wie wir erfahren, ist der Gedanke an eine Statthalterchaft des Kronprinzen in Elsaß-Lothringen in Regierungskreisen eingehend erwogen worden, es sind diese Erwägungen indessen noch keineswegs zum Abschlusse gelangt. Von den nächstbetheiligten Personen sollen der Kronprinz und der Reichskanzler dem Projekte bedingungsweise nicht abgeneigt sein. Der Reichskanzler sähe sich dadurch von der Verantwortlichkeit für die Verwaltung der Reichslande entlastet. Für diesen Fall würde die Verantwortlichkeit auf ein Ministerium übertragen werden, welches an die Stelle des jetzigen Oberpräsidenten in Straßburg zu treten hätte und dessen Chef als Bundesrathsmittglied vor dem Reichstage erscheinen müßte. Fraglich bleibt es jedoch, ob durch eine derartige Einrichtung das Reichskanzleramt für Elsaß-Lothringen beseitigt werden könnte. In den stattgehabten Verhandlungen ist auch davon die Rede gewesen, ob die Statthalterchaft des Kronprinzen, mit vorübergehendem Aufenthalte in Straßburg, für eine längere Reihe von Jahren in Aussicht genommen werden und alsdann von seinem Sohne fortgesetzt werden soll. Der Kaiser soll den Wunsch ausgesprochen haben, daß der Kronprinz für den Fall der Ausführung des Projektes am Sitze der Centralregierung in Berlin bleibe.

— Es bestätigt sich, daß ein neuer Reichseisenbahngesekentwurf bereits fertig vorliegt, welcher der gemeinschaftlichen Arbeit eines Vertreters des Reichseisenbahnamts und eines solchen des Handelsministeriums entstammt. Es ist jedoch noch fraglich, ob das Reichseisenbahnamt als solches oder die preussische Regierung den Entwurf beim Bundesrathe einreichen wird. Wie wir hören, war seitens des preussischen Handelsministeriums der Geh. Regierungsrath Bressfeld mit der Ausarbeitung des Entwurfs betraut und ist die Annahme begründet, daß, wenn es demselben möglich gewesen ist, dem Entwurfe den Stempel seiner Mitwirkung aufzudrücken, ein für die Gesetzgebung nicht ganz unbrauchbares Substrat geliefert worden ist. Herr Bressfeld war der Verfasser des Gesekentwurfs, betreffend den Uebergang des preussischen Eisenbahn-Interesses an das Reich.

— Der internationale Telegraphen-Kongreß sollte nach den ergangenen Einladungen am 1. Juni in London stattfinden. Wie wir hören, hat jetzt die englische Regierung den theilnehmenden Staaten den Vorschlag unterbreitet, die Konferenz auf den Monat Juni des nächsten Jahres zu verschieben. In der Motivirung dieses ihres Antrages weist die englische Regierung darauf hin, daß die sehr wichtige und entscheidende Frage wegen der Tarifreform noch nicht gründlich erwogen sei, andererseits würden mehrere maßgebende Persönlichkeiten, welche auch an dem am 1. Mai in Paris beginnenden internationalen Postkongreß theilnehmen, sich an den Verhandlungen in London nicht theilnehmen können, da der Pariser Kongreß wohl schwerlich seine Arbeiten bis Anfangs Juni beenden haben wird. Die politische Lage dürfte wohl hauptsächlich die englische Regierung zu ihrem Entschlusse veranlaßt haben. Der internationale Telegraphenkongreß wird daher erst im Juni 1879 in London stattfinden.

— Die Pforte hat die Nachricht erhalten, daß acht muselmännische Dörfer, in denen Suleiman Pascha eine türkische Truppenabtheilung mit Kanonen und Gewehren auf seinem Rückzuge zurückgelassen habe, von Bulgariern angegriffen worden seien. Es hätten mehrere Gesekfte stattgefunden, die Russen hätten die Kämpfenden vergebens auf den in San Stefano abgeschlossenen Frieden hingewiesen und jetzt von Adrianopel Verstärkungen zur Vertilgung der Ruhe verlangt. — Mulhtar Pascha ist zum Minister der Artillerie ernannt worden, von Resuf Pascha und Osman Pascha heißt es, daß sie zu Gouverneuren entfernter asiatischer Provinzen ernannt werden würden. Die türkischen Journale betrachten das neue Ministerium als ein der Beobachtung der Neutralität zuneigendes. — Der englische Botschafter Layard ist von Ismid zurückgekehrt, der russische Gesandte in Athen ist in Stambul angekommen.

Berlin, 24. April. Die Verfügung, mittelst welcher die preussische Regierung die seit Neujahr bestandene Beschränkung des Kohlelenverkehrs an der preussisch-österreichischen Grenze theilweise aufgehoben hat, muß, wenn gleich man es in Oesterreich nicht eingesehen mag, geradezu als eine Wohlthat für die österreichische Grenzbevölkerung bezeichnet werden. Aus offiziellen Berichten ist zu entnehmen, daß seit jener „Beschränkung“ der Kohlelenverkehr beinahe gänzlich aufgehört hat und trotz der Kürze der Zeit eine recht traurige Wirkung auf die Verhältnisse der betreffenden österreichischen Bevölkerung auszuüben im Stande war. Sicherlich wird das auf die preussische Grenzbevölkerung seine Rückwirkung nicht verfehlt haben. Man konnte auf solche Weise einen Vortheil davon gewinnen, wie sich die Dinge gestalten würden, wenn der Handelsverkehr zwischen den beiden Nachbarstaaten keine freundschaftliche Regelung erführe.

— England läßt sich augenscheinlich seine Küstungen,

nach de
dich zu
Herden
Norman
zielt, w
daß in
Pferde
Ueberd
Pferde
Versich
daß die
Wir ha
Englan
machen
Pferde,
sigt die
und 3
10,000
Wenn
liefert,
sichen
Stärke
eignet
sitionst
billigst
in An
offenba
Faktum
Eventu
zu nehm
H
richtig
findet s
in Wies
inzwisch
N
hatte g
Corti.
rath st
dem gr
anspruch
Unterze
angefor
hänge
dieselbe
Stalbe
hält die
vermeid
W
schen E
sich in
der sich
deutsche
Titel d
Daf
oft scho
man ni
rufen h
führen,
hier a
gemel
wohlt
W
Korresp
Konstan
sprache
Besekft
das ver
währen
türkisch
Neue e
Insurre
diplom
Neußer
Grenel
fremden
von de
W
strategi
von de
von A
scheint
zu lieg
orte sin
nika h

ja, st
Fall i
anen
stien.
Guns
popul
meist
E
und I
Gebie
vollst
Rede
Reise
zur
gedru
lügen
das
Obige
kann
verlan

Obiges
Li

nach dem Grundsatz, „wenn du den Frieden willst, rüste dich zum Kriege“, ein gutes Stück Geld kosten. Auf den Pferdemarkten in Caen und den anderen Städten der Normandie wurden seit langer Zeit unerhörte Preise erzielt, was sich leicht genug erklärt, wenn man hinzusetzt, daß in wenigen Tagen mehr als zehntausend französische Pferde über den Kanal nach England gegangen sind. Ueberhaupt hat seit einiger Zeit die Ausfuhr französischer Pferde nach England bedeutend zugenommen, nach der Versicherung mehrerer Blätter sogar in solchem Maße, daß die Regierung sich ernstlich damit beschäftigen sollte. Wir halten diese Angaben indessen für etwas übertrieben. England kann nicht mehr als zwei Armeekorps mobil machen, die je nur 10,000 auf den Kriegsfuß stehende Pferde, also im Ganzen deren 20,000 zählen. Nun besitzt die englische Armee mindestens schon 10,000 Reit- und Zugpferde, bedarf somit höchstens noch fernerer 10,000 die sie aus verschiedenen Ländern zugleich bezieht. Wenn man annimmt, daß Frankreich davon die Hälfte liefert, so wäre das wenig im Vergleich zu dem französischen Pferdebestand, der sich auf etwa drei Millionen Stärke beziffert, wovon 500,000 für den Kriegsdienst geeignet sind und nöthigenfalls von der Armee im Requisitionswege erworben werden. Da der französische Mobilisierungsplan nicht die Hälfte der disponiblen Pferde in Anspruch nimmt, so braucht die erwähnte Ausfuhr offenbar wenig Besorgniß zu erregen. Immerhin ist das Faktum bezeichnend, daß man in Frankreich anfängt, die Eventualität eines Pferde-Ausfuhr-Verbotes in Aussicht zu nehmen.

Hamburg, 24. April. Fürst Bismarck ist in Friedr. rühe an der Gürtelrose erkrankt. Seine Familie befindet sich bei ihm. Sein Hausarzt Dr. Struck, zur Zeit in Wiesbaden, ist berufen worden. Die Behandlung leitet inzwischen Dr. Andrefsen.

Rom, 23. April. Der englische Botschafter Paget hatte gestern eine mehrstündige Konferenz mit dem Graf Corti. Nach derselben fand ein dreistündiger Ministerrath statt. Graf Corti hält häufige Konferenzen mit dem griechischen Specialgesandten ab. Griechenland beantragt Gleichberechtigung auf dem Kongress mit den Unterzeichnern des Pariser Vertrages. Aristi Pascha ist angekommen. Der „Verlagler“ versichert, seine Ankunft hänge mit der Einladung zur Vorlesung zusammen; dieselbe sei von Italien angenommen. Die offiziöse „Italia“ enthält einen pessimistischen Leitartikel. Sie hält die Konferenz für erfolglos und den Krieg für unvermeidlich.

Wien, 19. April. Unter dem Protektorat des deutschen Botschafters Grafen von Stolberg-Berningrode hat sich in Wien in der jüngsten Zeit ein Verein gebildet, der sich die Unterstützung hilfsbedürftiger Angehöriger des deutschen Reiches zur Aufgabe gestellt hat. Der offizielle Titel des Vereins lautet: Deutscher Hilfsverein in Wien. Daß ein solcher dringend notwendig ist, hat sich nur zu oft schon erwiesen, und es kann nur verwundern, daß man nicht schon längst etwas Ähnliches ins Leben gerufen hat. Den Vorsitz des Vereins wird Graf Dönhoff führen, zur Mitgliedschaft haben sich bereits zahlreiche, hier ansässige Deutsche und sogar mehrere Oesterreicher gemeldet. An dem Gebeihen des Vereins, wie an seiner wohlthätigen Wirksamkeit ist nicht zu zweifeln.

Wien, 23. April. (W. Z. B.) Die „Politische Korrespondenz“ enthält folgende Mittheilungen: Aus Konstantinopel, 22. April: Trotz der wiederholten Einsprüche des Großfürsten Nikolaus haben die Türken die Befestigungsarbeiten aufs eifrigste wieder aufgenommen; das verchanzte türkische Lager zu Bujukdere erhält fortwährend Verstärkungen. — Aus Athen, 23. April: Der türkische Gesandte hat der griechischen Regierung aufs Neue ernste Vorstellungen wegen der Unterstützung der Insurrektion in Thessalien gemacht und mit Abbruch der diplomatischen Beziehungen gedroht. Der Minister des Aeußeren, Deljanoff, hat dagegen abermals auf die Greuelthaten der Paschibozuks verwiesen. Der von den fremden Konsuln zu Volo vermittelte Waffenstillstand ist von den Insurgenten abgelehnt.

Bukarest, 21. April. Die Russen fahren fort, alle strategischen Punkte zu besetzen, so namentlich die Linie von der Donaumündung bis Kalarasch, ebenso die Linie von Renie bis Belgrad. Die Besetzung von Bukarest scheint indessen vorläufig nicht in der Absicht der Russen zu liegen.

Sistova, 18. April. Sämmtliche bulgarische Donauorte sind von Russen besetzt. Nikopolis, Sistova und Simniza haben je 2000 Mann Besatzung. Der Verkehr zwi-

sehen Sistova und Simniza ist unbedeutend und wird nur durch ein russisches Dampfschiff unterhalten. In Nikopolis, Sistova und Turnu-Magurelli wüthet der Typhus. Die Spitäler sind überfüllt, die Sterblichkeit ist sehr groß. Bei Turnu-Magurelli findet man jetzt noch zahlreiche türkische Leichen in Soldatenkleidung. Hier herrscht fabelhafte Theuerung; der armen Civilbevölkerung fehlt es an Brot. Viele sterben aus Hunger.

Petersburg, 23. April. Großfürst Nikolaus hatte, wie ein Korrespondent der „Pol. Korr.“ meldet, in einem an die Garde-Truppen zu San Stefano gerichteten Tagesbefehle denselben für den 18. d. die Rückkehr nach Rußland in Aussicht gestellt. Außerdem hielt der Großfürst vor seiner Fahrt nach Konstantinopel an eines der Garde-Regimenter eine Ansprache, in welcher er Folgendes sagt: „Habt noch einige Tage Geduld, Kinder! Ihr werdet bestimmt nach Hause zurückkehren; selbst wenn es mit den Engländern Krieg geben sollte wird die Garde nach St. Petersburg dirigirt; wir haben hier genug Soldaten um mit den Engländern fertig zu werden. Wir suchen nicht den Krieg; wenn ihn aber die Engländer wollen, so sind wir dazu bereit, wir haben unsere Vorkehrungen getroffen.“

Athen, 24. April. Nach hier vorliegenden Nachrichten haben die englischen Consuln Merlin und Mount, nachdem ein fünfägiger Waffenstillstand zwischen den Türken und Aufständischen in Thessalien stattgefunden hatte, die letzteren aufgefordert, das künftige Schicksal von Thessalien in die Hände Europas zu legen, die Aufständischen haben sich aber geweigert, die Waffen niederzulegen und erklärt, sie würden den Kampf fortsetzen, um den Anschluß Griechenlands durchzusetzen. Die Consuln hofften, es werde ihnen gelingen den Waffenstillstand zu verlängern und von der Pforte Garantien für die Sicherheit der Christen zu erlangen.

Konstantinopel, 20. April. (H. Z. B.) Die Engländer haben 5000 Mann in Tenedos (vor der Vesika-Bai) ausgeschifft.

London, 24. April. Ein Telegramm der „Times“ aus Pera von gestern meldet: Der Aufstand der Muselmänner in Rumelien nimmt große Dimensionen an; 30,000 Russen sind mit der Bekämpfung desselben beschäftigt. Der Aufstand umfaßt das Gebiet zwischen Tatarbazardschik und Philippopol bis Gümüldschina und Tschirmen; er wurde verursacht durch den Druck des neuen bulgarischen Regimes und beschleunigt durch die von den Bulgaren verübten Excesse in dem blutigen, aber ohne Entscheidung gebliebenen Gefechte bei Demotika am 18. d. M. Der Verlust der Russen beträgt 500, darunter 8 getödtete Offiziere.

Anleitung zum Decimalbruchrechnen.

- V.
 Auflösung der Aufgaben aus Section IV.
 Aufgabe 1: a) 5 s, b) 15 s, c) 38 s, d) 75 s.
 Aufgabe 2: a) 0,08 M, b) 0,17 M, c) 0,88 M, d) 0,92 M.
 Aufgabe 3: 4000 g, (8 Pfd.) Mehl, 1125 g, (2 1/4 Pfd.) Butter, 750 g, (1 1/2 Pfd.) Zucker, 85 g, (8 1/2 Loth) Mandeln, 9 g, (9/10 Loth) Muskatblüthe, 45 g, (4 1/2 Loth) Citronat 15 g, (1 1/2 Loth) getrockneten Zimmt, 85 g, (8 1/2 Loth) Pfeffer.
 Aufgabe 4: a) 9 m, b) 35 m, c) 375 m, d) 2378 m (zwei Tausend dreihundert acht und siebenzig), e) 45 099 m (fünf und vierzig Tausend neun und neunzig).

Bemerkung: Die Tausende, Millionen u. s. w. werden durch einen kleinen Raum, nicht mehr wie früher, durch ein Komma getrennt.

Schreiben der Decimalbrüche.
 (Fortsetzung.)
 Addiren.

Das Verfahren beim Addiren und Subtrahiren soll schon jetzt gezeigt werden, bevor noch das Schreiben der Zehntausendstel und Hunderttausendstel geübt ist, damit die bis jetzt gegebenen Maße und Gewichte, deren Theile, sowie die Abkürzungen der Benennung durch gestellte Aufgaben sich erst fest einprägen mögen.

Das Schreiben des zu den Zehntausendsteln und Hunderttausendsteln vergrößerten Decimalbruches wird nach der Subtraktion durchgenommen werden.

Beim Addiren setze man stets genau Komma unter Komma, Zehntel unter Zehntel, Hundertstel unter Hundertstel u. und zähle dann die gleichartigen Zahlenreihen zusammen wie gewöhnliche Zahlen. Z. B. 0,65 + (und)

0,77 + 3,94 + 25,87 so: 0,65
 0,77
 3,94
 25,87
 Summa 31,23

Bemerkung: Man thut gut das Komma, nachdem die Zehntel zusammengezählt sind, sofort zu setzen und nicht erst nach vollständiger Ausrechnung der Summe.

Hat der eine oder der andere Posten keine Hundertstel oder keine Tausendstel, so besetzt man anfangs der Anblick eines solchen Additionsexempels, z. B.:

0,898
 514,9
 0,74
 25,6

Der ungewohnte Anblick verschwindet aber sofort, wenn die leer gebliebenen Decimalstellen durch Nullen ausgefüllt werden. Der Werth der einzelnen Zahlen wird dadurch nicht verändert.

Dasselbe Exempel mit ausgefüllten Stellen:

0,898
 514,900
 0,740
 25,600
 542,138

Wer die Ausfüllung der leer gebliebenen Stellen nicht vornehmen will, muß dann ganz besonders auf genauestes Untereinanderreiben der Decimalen achten, damit das Auge beim Zusammenzählen nicht aus einer Stellenreihe in die andere irrt.

Aufgabe 1: Zähle zusammen 6,004 kg + 14,9 kg + 25,06 kg + 39,7 kg

Aufgabe 2: Zähle zusammen 17,3 km + 39,374 km + 0,005 km + 349,08 km + 0,03 km.

Aufgabe 3: Wie wird a) 1/4, b) 3/4 decimal geschrieben?

Aufgabe 4: Wie viel Gramm sind a) 14,9 kg, b) 25,06 kg, c) 39,7 kg?

Aufgabe 5: Wie viel Meter sind a) 17,3 km, b) 349,08 km, c) 0,03 km?

Aufgabe 6: Welche Abkürzungen gelten für a) Liter, b) Hektoliter, c) Centimeter?

Ein Meter hat 1000 Millimeter, ein Millimeter ist also 1/1000 Meter gleich 0,001 m. Die Abkürzung für Millimeter: mm.

Vermischtes.

* [Doppelverbrechen.] Aus Hamburg wird ferner unterm 17. April geschrieben: Der auf St. Pauli wohnende Geldnegociant Pfannenstiel hatte verschiedene Male mit einem Instrumenthändler und Tanzlehrer Dender Geschäfte gemacht, wobei Dender als Unterhändler fungirte. Heute Morgen 10 Uhr begab sich Pfannenstiel nach Denders Wohnung, um mit Dender sein Rechnungsbuch zu ordnen. Hierbei geriet er in die beiden in Streit, und Pfannenstiel kam in solche Wuth, daß, als Dender sich bückte, um die Rechnung nachzusehen, Pfannenstiel einen in der Tasche parat gehaltenen Revolver zog und denselben rücklings auf Dender abdrückte. Dender, dem die Kugel in die linke Seite gedrungen war, aber ihn nicht tödtlich verletz hatte, packte den Mörder und dieser ver setzte nun seinem Dpfer mit einem Dolchmesser noch vier Stichwunden. Der verwundete Dender hatte noch die Kraft, auszurufen: „Mörder, ich gehe zur Polizei!“ — und aus 5 Wunden blutend eilte er nach dem Stadthause. Der Polizei-Sergeant Hansen sandte sofort den Offizianten Zeyn, um den Thäter zu verhaften. Der Offiziant Zeyn eilte nun nach dem Nordhause, um den Thäter festzunehmen. Als die Polizei in die Etage trat, und die betreffende Zimmerthür öffnete, um Pfannenstiel zu fassen, setzte sich dieser auf die Fensterbank und stürzte aus dem von ihm kurz vorher geöffneten Fenster, vier Stagen hoch, auf den gepflasterten Hofplatz hinunter. Man hob von dem Attentäter nur dessen furchtbar zerschmetterte Leiche auf.

Kirchennachrichten.

Dom. Quasimodogen., den 28. April 1878
 predigt Vorm. Herr Oberpf. Dr. ph. Richter.
 Nachm. Herr Diaconus Großmann.
 Die Beichtrede hält der Letztere.

Parochie Königsbrück.

Dom. Quasimodogeniti, den 28. April 1878
 Vorm. 1/2 9 Uhr in der Hauptkirche Gottesdienst mit Predigt, Nachm. 1 Uhr in der Hospitalkirche Katechismusunterredung mit den Jünglingen.

Ein seltenes Ereigniss
 Da ein im Buchhandel gewiß sensation erregender Fall ist, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medizinische Werk: „Dr. Mey's Naturheilmethode“ erschien in
Einhundertster Auflage
 und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Beliebtheit seines Inhalts. Diese reichhaltige, vollständig umgearbeitete Naturheilmethode kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Abbildungen beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Dieses 64 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Mey's Naturheilmethode“, Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Dieses Buch ist vorrätzig in der V. v. Lindenau'schen Buchhandlung.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung zu Leipzig.

Die Herren Landwirthe werden hiermit ergebenst eingeladen, ihre diesjährigen Hagelversicherungen gefälligst entweder bei einem unserer Herren Vertreter oder direct bei uns niederlegen zu wollen.

Wir hatten das Glück, 1877 so günstig — ohne Nachschuß — abzuschließen, daß wir jetzt mit dem relativ größten Reservecfonds von allen Gesellschaften unseres Princips auftreten können.
 Leipzig, Frühjahr 1878.

Die Direction.
Dr. Udo Schwarzwälder, Bevollmächtigter.
 Unterzeichnete empfehlen sich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen:
 C. F. Gärtner, General-Agent in Radeberg.
 Friedrich Gärtner, Agent in Radeberg.
 August Horn, Agent in Dorn.
 Ernst Lanterbach, Agent in Lichtenberg.
 Clemens Löhnert, Agent in Bischofswerda.
 Heinrich Zimmer, Agent in Poppritz.

Gute Spießkartoffeln sind zu verkaufen Dorn Nr. 57. Einige Scheffel Kartoffeln sind zu verkaufen Oberlesna Nr. 92.

Ein junger Mensch, der Lust hat zu werden, hat sich zu melden beim Böttchermester **Bergmann** in Reichenbach.

Zugelassen ist ein junger schwarzer Pudel, ohne Steuern, und kann gegen Erstattung der Insetionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden bei **Heinrich Freudenberg** in Oberlesna.

7, Wir leben nun im Frieden.

Frauenkampf!

Eine verfolgte Unschuld!

176

20

10



Holz-Auction.

Heute **Sonnabend, den 27. April**, Nachmittag 6 Uhr, sollen in Schädert's Restauration einige Raummeter eichenes Scheitholz, 2 Klst. birchnes und eichnes Scheitholz, 2 = wandelbares do. mehrere Klst. weiches Schwartenholz gegen Baarzahlung durch mich versteigert werden. **Carl Peschke.**

Auction

Gerichtsamtlicher Anordnung zufolge, soll von dem Unterzeichneten der gesammte Mobiliarnachlaß der verheirateten Schöge von hier, am 4. Mai a. c., von Nachmittags 2 Uhr an in der Schöge'schen Häuslernahrung meistbietend versteigert werden. **Pulsnitz M.-S., am 26. April 1878. Die Ortsgerichten.**

Bekanntmachung.

Der **Austrich der Fenster und Thüren** auf hiesigem Schützenhause soll den **29. d. M.** an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Auswahl unter den Bietanten bleibt vorbehalten. **Pulsnitz.**

Die Schützendeputation.

Friedrich Hahn, d. J. Schützenältester.
Auf mein gut sortirtes Lager von **Weißwaaren, seidnen Bändern** zu Spottpreisen, **Galanteriewaaren** und **Maßarbeit** sowie fertiger **Schürzen** mache besonders aufmerksam. **Achtungsvoll**

D. Jungnickel.

Pulsnitz am Markt.

Kindertwagen, in Auswahl, zu billigen Preisen empfiehlt **Theodor Seifert.**

Hochfeine, völlig Untraut freie **rothe Kleesaat**, sowie

Leinsaat

empfiehlt **Alwin Endler.**

Strohhüte!!

das Neueste der Saison, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen von 60 $\frac{1}{2}$ an **D. Jungnickel.** Pulsnitz am Markt.

Mottentinctur & Mottenpulver.

sicherstes Schutzmittel gegen Motten, Fischechen und deren Maden, für Pelze, Teppiche, Polster-Möbel, Betten, Matragen etc. etc. in **Flac. und Paq. à 25 $\frac{1}{2}$.**

Wanzen-Tod

in Paqueten mit Gebrauchsanweisung à 25 und 50 $\frac{1}{2}$ und in **Flac. à 25 $\frac{1}{2}$.**

Parasiten-Vertilgungs-Tinctur

zur Säuberung und Reinhaltung aller Haus- und Wirtschaftsthiere in **Flac. à 50 $\frac{1}{2}$ und 1 $\frac{1}{2}$ empfiehlt**

Apotheker in Pulsnitz. Herb.

Reines Roggenbrod

à Pfund I. Sorte 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, II. = 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ sowie **Roggen- und Weizenkleie** zu billigen Preisen empfiehlt **Moritz Naumann, Langgasse.**

PORTLAND-CEMENT

von ausgezeichneter Qualität und frischster Füllung, empfiehlt in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ To. sowie ausgewogen billigt. Bei Entnahme größerer Partbeien entsprechend Rabatt.

Alwin Endler.

Zur Saat

empfiehlt **Hornmehl, Knochenmehl**, roh und gedämpft, **Hartbackmühle. Aug. Weismann.**

100 Stück Handgorn sind zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl. in Pulsnitz.

Theater in Pulsnitz.

Montag, den 29. April, 4. Vorstellung im Abonnement. Cassspiel des **Fraulein Glauky** vom Residenztheater in Dresden. Zum 1. Male:

Frauenkampf.

Preislustspiel in 3 Akten nach Scribe von D'fers. Zum Schluß:

Eine verfolgte Unschuld.

Posse mit Gesang in 1 Akt von Emil Pohl. Anfang präcis 8 Uhr.

Mittwoch, den 31. April, 5. Vorstellung.

Preise der Plätze an der Kasse:

Sperfrist: 1 $\frac{1}{2}$ M 25 $\frac{1}{2}$. 1. Rang: 75 $\frac{1}{2}$. 2. Rang: 30 $\frac{1}{2}$.

Tagesverkauf bei Herrn B. v. Lindenau (Buchhandlung.):

Sperfrist: 1 $\frac{1}{2}$ M 10 $\frac{1}{2}$. 1. Rang: 70 $\frac{1}{2}$.

Die Abonnements- wie Vorverkaufsbillets werden an der Abendkasse gewechselt. **Die Direction.**

Vorschuß-Verein zu Königsbrück.

Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** wird

Sonntag, den 28. April 1878,

von Nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr an, im Rathhaussaale hier abgehalten, wozu sämtliche Vereinsmitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Uebersicht über die Jahresrechnung auf das Jahr 1877.
2. Bestimmung der vom Reingewinn dem Reservefond zuzuweisenden Summe und der Höhe der zu vertheilenden Dividende.
3. Ergänzungswahl für die auscheidenden 3 Aufsichtsrathsmglieder, die Herren **August Berger**, Kammerer, **Karl Wittwenz**, Schneidermeister, **Julius Hauße**, Töpfermeister, in Königsbrück, welche sofort wieder wählbar sind.

Die Vereinsmitglieder haben sich durch Vorzeigen ihrer Stammantheil-Einlagebücher zu legitimiren. Die Zeit der Anmeldung ist von Nachmittags 2 Uhr an. Königsbrück, den 15. April 1878.

Der Vorstand.

Gustav Louis Hänfel. Karl Moritz Hartmann.



Sizung des land- u. forstwirthschaftl. Vereins zu Pulsnitz.

Sonntag, den 28. April 1878, Nachmittags 3 Uhr im Vereinslocale.

Vortrag des Herrn Förster **Mauke.**

Der Vorstand.

Geflügelzüchterverein für Pulsnitz und Umgegend.

Sonntag, den 28. April, Abends 7 Uhr, in den unteren Localitäten,

Generalversammlung

wozu sämtliche Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Schluß des Locales Punkt $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Der Vorstand.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsergebnis pro 1877: 21,376 Mitglieder mit 223,693,616 Mk. Versicherungssumme.

Zur Versicherungsnahme bei dieser **größten und billigsten** aller in Sachsen versichernden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften halte ich mich empfohlen. Die Prämie beträgt in der Amtshauptmannschaft Kamenz für **Halm- und Hülsenfrüchte 70 Pfennige**, für **Delfrüchte 100 Pfennige** pro Hundert Mark Versicherungssumme. **Pulsnitz. Emil Ferd. Müller, Agent. Schloßgasse Nr. 123.**

Brennische Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Begebenes Grundcapital: 2,250,000 M. Reservefond: 743,000 M.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag zu festen Prämien ohne alle Nachzahlung und gewährt für mehrjährige Versicherungen einen ansehnlichen Prämienrabatt, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird und seit dem 13jährigen Bestehen der Gesellschaft im Ganzen die beträchtliche Summe von 871,043 M. betragen hat. Es betragen

im Jahre: die Versicherungssum.: die Prämieeinnahm.: der Rabatt: die Schäden:
1870: M 140,514,000. M 1,503,450. M 62,640. M 915,537.
1876: = 188,220,024. = 1,834,233. = 87,372. = 739,148.
1877: = 192,020,398. = 1,813,520. = 108,672. = 1,514,800.

Die Durchschnittsprämie pro 1877 betrug nach Abzug des Rabatts nur 89 Pfennige pro 100 Mark. — Die Schadenregulirung erfolgt prompt und die Schadenzahlung längstens binnen 4 Wochen.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich: (S. D. 2708). **Großröhrsdorf: F. F. Vogel. — Kamenz: A. Reizmann.**

Berliner Hagel-Versicherungsgesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherung-Aktien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen sie eine Nachschußzahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nachden in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft zu Dienst. **Pulsnitz, den 25. April 1878. Nicolai Rüter jr.**

sowie ferner noch: **Carl Krug, Bischofswerda. Seine. Wilh. Krause, Nadeburg. Otto Beyrich, Kamenz. G. Janis, Kamenz. Ferd. Müller, Königsbrück. (3707.)**

Ein schönes **Sopha** (Kirschbraun) ist preiswerth zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. Ein Schlüssel mit einem schwarzen Bande ist verloren gegangen; abzugeben bei Frau verw. Rosenkranz, Dhornergasse Nr. 189.



Zu echt **Böhmisch Bier** (Hainsbacher) und **Plinzen** ladet freundlichst ein **Waldschlößchen. Julius Schäfer.**

Einweihung

der neuerbauten **Sommerfegelbahn**, **Sonntag, den 28. April**, wobei von Nachmittags 4 Uhr an **Tanzmusik** stattfindet, ladet ergebenst ein **Waldschlößchen. Julius Schäfer.**

Gasthof z. Pulsnitz M.-S.

Sonntag, den 28. April, **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **S. Menzel.**

Freireligiöse Versammlung

Mittwoch, den 1. Mai, im Saale des Gasthofs zum grünen Baum in Großröhrsdorf. Vortrag des Herrn **Johannes Czereki** aus Schneidemühl. Alle Freunde der Volksbildung und Humanitäts Religion werden hierzu freundlichst eingeladen. Anfang Abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr. **Großröhrsdorf. Der freireligiöse Verein.**

Anzeige!

Eine Dame wünscht Unterricht in der englischen Sprache zu ertheilen. Ihre Adresse ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Der Tanzunterricht im Waldschlößchen junge Leute a. Friedersdorf, Weißbach, Niederkeina und Umgegend beginnt nächsten **Dienstag** Ab. 8 Uhr.

Zu allen Steinarbeiten empfiehlt sich bei promptester und billigster Ausführung B. Mros, Steinseher. Aufträge werden durch d. Exp. d. Bl. angenommen.

Die **Schloßgärtnerrei zu Königsbrück** empfiehlt: **Azaleen in Blüthe. Täglich frischen Spargel. Blumenkohl** von nächster Woche an.

Drahtnägel

und geschmiedete Nägel von allen Sorten empfiehlt **Carl Peschke, Pulsnitz.**

Inserate

für den **Großröhrsdorfer Anzeiger** besorgt kostenfrei: **B. v. Lindenau's Buchlg. in Pulsnitz.**

Strohdunger ist zu verkaufen. **Königsbrück Nr. 212 am Schloß.**

2 Schneidergehülfen

werden gesucht von **Eduard Kayser, Großröhrsdorferstr.**

Für sich und seine Mitglieder sucht **Kost und Wohnung** (möblirt) der Unterzeichnete. Für **Bezahlung** selbstverständlich garantirend. **Otto Ball, Theaterdirector.**

Warnung.

Das **Geben über den Schützenplan** wird hierdurch streng untersagt. **Zu widerhandlungen** werden unmissichtlich bestraft. **Pulsnitz.**

Die Schützendeputation.

Quittung über Unterstützungsbeiträge für die **notleidende Bevölkerung** im sächs. Voigtland. 1 $\frac{1}{2}$ M. **Gerichtsamtst. C. Eder** hier; 2 $\frac{1}{2}$ M. **Töpfermstr. Emil Heider** hier; 1 $\frac{1}{2}$ M. **Lehrer Sidel** hier; 1 $\frac{1}{2}$ M. **Töpfermstr. Wilhelm Heider** hier; 3 $\frac{1}{2}$ M. der Unterzeichnete. **Königsbrück, am 25. April 1878. Leifring, Amtsr.**

Für die **ehrenvolle Begleitung** und den **Blumenschmuck** zu der **letzten Ruhestätte** meiner lieben zu früh dahin geschiedenen **Gattin und Mutter, Carolina Köfchner**, sagen innigsten Dank die tiefbetrübten Hinterlassenen.